

Land will Stallumbauten erleichtern

Arbeitskreis befasst sich mit Beseitigung von rechtlichen Hürden

VON GIORGIO TZIMURTAS

Oldenburger Münsterland/Sa-mern. Niedersachsens Landesregierung plant eine Überarbeitung der Vorschriften zu Stallanlagen. Es sollen rechtliche Hürden für Umbauten ausgeräumt werden, die mehr Tierwohl ermöglichen. Bislang gibt es widersprüchliche Vorgaben aus dem Bau- und Umweltrecht, die Landwirten eine Umrüstung ihrer Ställe erschweren. Hiermit befasst sich heute ein Arbeitskreis mit Fachleuten aus den Ministerien für Landwirtschaft, Umwelt und Bau.

Dem Gremium gehören auch Vertreter von Wirtschaftsverbänden an – darunter das Agrar-

und Ernährungsforum Oldenburger Münsterland (AEF) und das Landvolk. Die Initiative zum Arbeitskreis der Ministerien stammt vom AEF-Vorsitzenden Uwe Bartels. Das Ziel ist eine Masterplan zur Zukunft der Tierhaltung und der Ernährungswirtschaft.

„Es ist möglich, dass aus Niedersachsen Vorschläge für die Bundes- und EU-Ebene entstehen“, sagte Ministerpräsident Stephan Weil (SPD) gestern dieser Zeitung in Samern (Grafschaft Bentheim). Die Vorschriften müssten „auf bessere Formen der Tierhaltung“ angepasst werden. Weil hatte in Samern zuvor einen Schweinehalterbetrieb mit einem offenen Stall-

system (mehr Licht und mehr Platz für die Tiere) besichtigt. Die Planung stammt von Big Dutchman (Calveslage) und beruht auf einem Umbau eines zuvor geschlossenen Stalls des Tierhalters Dr. Jens van Bebber. Der Landwirt kritisierte, dass Neubauten nach demselben Prinzip aufgrund der aktuellen Rechtslage nicht möglich seien. Zum Projekt des Landwirts gehört ein geschlossenes System: Er bezieht seine Ferkel aus einer Freilandaushaltung, die Schlachtung übernimmt die Firma Paul Brand (Lohne), die Zerlegung und Vermarktung der Qualitätsprodukte sind auch in fester Hand. ▶ KOMMENTAR, SEITE 2

▶ SEITE 9



■ KOMMENTAR

Wichtige Ambition

Thema: Hürden für Stallumbauten sollen fallen

VON GIORGIO TZIMURTAS

Die Herausforderungen in der Tierhaltung sind gewaltig: Die Gesellschaft drängt auf einen höheren Standard im Stall, auf mehr Qualität der Fleischprodukte durch mehr Tierwohl. Die Politik forciert den Wandel, auch der Handel treibt ihn voran. Landwirte sind einem enormen Druck ausgesetzt. Es müssen Lösungen gefunden werden, wie sie bei den unausweichlichen Veränderungen am Ende nicht die Verlierer sind, sondern ihren Mehraufwand gerecht honoriert bekommen.

Dass die grundsätzliche Bereitschaft zur Weiterentwicklung unter Landwirten verbreitet ist, zeigt sich immer wieder. Viele Tierhalter arbeiten aus eigener Initiative an Optimierungen – bevor sie gesetzlich dazu gezwungen werden.

Allerdings: Ausgerechnet die gültige Rechtslage ist da oft ein Hindernis. Ställe, die für mehr Tierwohl sorgen können, werden beispielsweise durch Umweltschutzvorgaben erschwert. Das ist paradox und wirkt entmutigend. Dazu gibt es auch vor Ort Beispiele.

Die Landesregierung hat das erkannt und sucht Lösungen – in einem Arbeitskreis. Gut daran ist auch, dass es hier die Kooperation mit der Wirtschaft gibt. Schließlich ging die Initiative vom Agrar- und Ernährungsforum Oldenburger Münsterland (AEF) aus. Die Ergebnisse, die sich an Praxisbeispielen orientieren, sollen bis in den Bund und nach Brüssel ihre Wirkung entfalten. Diese Ambitioniertheit ist der richtige Ansatz. Denn: Wenn es um die Zukunft der Region geht, muss sie auf höchster Ebene mitreden.

